



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Frühjahr
Sommer

2015

Willkommen im Stift

Die Zeitung des Augustiner-
Chorherrenstiftes Klosterneuburg



**LEIDEN
TOD
LEBEN**

Stift Klosterneuburg | Stiftsplatz 1 | 3400 Klosterneuburg | Österreich

Österreichische Post AG Sponsoring.Post 04Z035742S

Das Jahr der Orden

Eine Gelegenheit kritischer
Selbstreflexion der
Ordensgemeinschaften
Österreichs.

Galerie der Moderne

Die Galerie der Moderne
geht mit erweitertem
Themenschwerpunkt „Kreuz“
in ihre dritte Saison.

Der Illuminator Meister Michael

Die Stiftsbibliothek
bewahrt zahlreiche
illuminierte Handschriften
des Spätmittelalters auf.

10. Internationale Orchideen- Ausstellung

Düfte und Farbenzauber der
Orchideen vom 7.–22. März
in der Orangerie des Stiftes.



Nicht ohne.

Kulturgüter beflügeln unsere Fantasie. Aber nicht ohne Unterstützung.

Kunst, Kultur, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Inhalt



Das Jahr der Orden Seite 6

Magazin Seite 4
Öffnungszeiten, Veranstaltungen, Wissenswertes etc.

Das Jahr der Orden Seite 6
Papst Franziskus erklärte das Jahr 2015 zum „Jahr der Orden“

Galerie der Moderne Seite 10
Veni Sancte Spiritus

Der Illuminator Seite 12
Meister Michael

Weingut Seite 14
Fixe Größe: der Weißburgunder

10. Internationale Orchideen-Ausstellung Seite 16
Düfte und Farbenzauber der Orchideen

Historie Seite 18
Das NÖ-Landeswappen

Soziales Seite 19
Solidarität, unsere soziale Verantwortung

Pfarre inside Seite 20
Die Pfarre St. Paul in Norwegen

Konvent Seite 21
Diakonenweihe, Das Kreuz im Christentum

Gottesdienstordnung Seite 23
Alle Termine bis einschließlich September 2015

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren

Member of
Imperial Austria
Residences
www.imperial-austria.at

Partner des Stiftes

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN
WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



VIENNA SIGHTSEEING
simply the best

VIENNA PASS

NÖN

CARD

WIRTSCHAFT

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

ORF

TOP

beyond arts
in touch with culture

STIFT KLOSTER NEUBURG

Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Stift Klosterneuburg, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1 | Konzept und Gestaltung: Walter Hanzmann | Gerald Hammerer | Magdalena Vogl | Texte: Andreas Redtenbacher | Wolfgang Hamn | Walter Hanzmann | Wolfgang Christian Huber | Martin Haltrich | Katja Brandes | Reinhard Schandl | Peter Schubert | Clemens Swatonek | Fotos: Dominik Fleischmann; S. 4 | Alexander Haiden; S. 5 | Walter Hanzmann; S. 5, 24 | Michael Himml; S. 1, 6, 9, 10, 11 | Jürgen Skarwan; S. 5, 22 | Rita Newman; S. 6, 8, 18 | Edith Kapeller; S. 13 | Peter Fanc; S. 15 | Michael Zechany; S. 15, 18 | Stephan Latusek; S. 15 | Clemens Mayer J. Knorr; S. 17 | Fotolia; S. 16 | Alexandra Fremuth; S. 19 | Niki Trat; S. 20, 21 | Druck: Wograndl Druck GmbH | Die nächste Ausgabe erscheint im September 2015. Irrtümer und kurzfristige Änderungen des Veranstaltungskalenders sowie der Gottesdienstordnung aus organisatorischen Gründen vorbehalten. – Titelbild: Gottfried Hula, Der Weltenrichter

Vorwort

Liebe Besucherinnen und Besucher
des Stiftes Klosterneuburg!
Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter!

Solidarität äußert sich in Verbundenheit zwischen Gleichgesinnten und entsteht aus der Gemeinschaft heraus. Papst Franziskus erklärte das Jahr 2015 zum „Jahr der Orden“. Damit wird die Bedeutung der Orden für die Menschen, ihre Gemeinschaft und ihren Glauben unterstrichen. Für dieses besondere Jahr plant die Arbeitsgruppe des Stiftskapitels unter der Leitung von Dr. Andreas Redtenbacher Can. Reg., etliche Veranstaltungen. Hierfür gilt meinen Mitbrüdern mein persönlicher Dank.



Eine große Gemeinschaft bilden auch die Orchideen-Liebhaberinnen und -Liebhaber, die wir heuer zur 10. Internationalen Orchideenausstellung zahlreich begrüßen dürfen. Dabei ist es mir eine besondere Freude, dass anlässlich der Jubiläumsausstellung eine Freundin des Hauses, I. D. Gloria Fürstin von Thurn und Taxis, die Patenschaft über eine für sie gezüchtete Orchidee übernimmt. Aber auch die Oper Klosterneuburg im Kaiserhof des Stiftes zählt für die Opern-Freunde zum sommerlichen Fixpunkt. Eine Gruppe, die immer größer wird und seit Jahren mit Begeisterung das Stift und seine Kulturangebote besucht.

Schließlich gibt es noch die Interessengemeinschaften der Menschen, die sich für sozial bedürftige Menschen einsetzen. Sei es im Rahmen von Sozialprojekten oder im Erwirtschaften von Spendengeldern. All jenen möchte ich für ihr unermüdliches soziales Engagement danken. Danke.

So gesehen gibt es eine große Gemeinschaft im Stift Klosterneuburg, deren Liste sich noch lange fortsetzen ließe. Sie alle tragen dazu bei, den Geist des heiligen Leopold weiterhin lebendig zu halten.

+ Bernhard H. Backovsky
Propst

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!
Abtprimas Bernhard Backovsky Can. Reg.

Öffnungszeiten:

Führungen

Sommersaison 9.00 – 18.00 Uhr
(Anfang Mai bis Mitte Nov.)
Wintersaison 10.00 – 17.00 Uhr
(Mitte Nov. bis Ende April)
24. Dezember bis 12.00 Uhr,
25., 26. und 31. Dezember geschlossen.
1. Jänner ab 13.00 Uhr.
Führungen in deutscher Sprache täglich,
regelmäßig zwischen 10.00 u. 17.00 Uhr.

Stiftsticket

Beinhaltet alle angebotenen Touren,
ausgenommen Sonderveranstaltungen
und Spezialführungen.
€ 17,-/Erw. (2015)

Infrastruktur

Gastronomie, barrierefreier Zugang,
Schließfächer im Eingangsbereich,
Kinderspielplatz, Fahrradständer,
E-Bike-Tankstelle, Fahrradboxen,
Tiefgarage

Ermäßigungen

SeniorInnen, Präsenz- und Zivildienstler, StudentInnen bis 27 Jahre, Gruppen ab 10 Personen, Familien und Kinder bis 14 Jahre. Für NÖ-Card-BesitzerInnen einmaliger Eintritt zu einer Thementour nach freier Wahl.
Mit dem Kauf der Eintrittskarte können Sie auf allen Parkflächen des Stiftes vier Stunden kostenlos parken.

Adresse / Kontakt

Stift Klosterneuburg
3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1
T: +43/2243/411-212
tickets@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at



STIFTetKUNST

Fotokunst in der Vinothek –

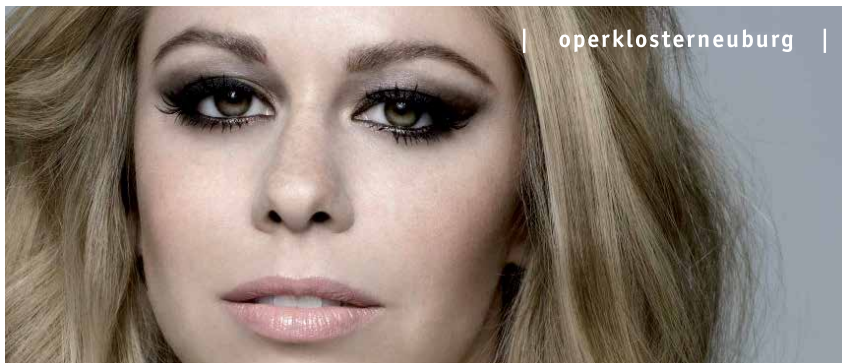
Dominik Fleischmann / Steps & Stones

Die im Vorjahr begonnene Ausstellungsreihe wird im März mit der Serie „Steps & Stones“ des jungen deutschen Fotografen Dominik Fleischmann – Förderpreisträger des St. Leopold Friedenspreises 2014 – fortgesetzt. Sie fasst einen fünfjährigen fotografischen Streifzug durch Europas Metropolen zusammen.

Nicht die großen Sehenswürdigkeiten interessieren den Künstler, die kleinen Gassen und vergessenen Läden, die alltäglichen Schätze und geheimen Wahrzeichen. „Mit Steps & Stones wandle ich auf leisen Sohlen durch die Hinterhöfe Berlins bis auf die Dächer Mailands. Vorbei an versteckten Winkeln in Paris und entlang der Themse in London, auf meiner Suche nach den stillen Augenblicken.“

Ausstellung in der Vinothek

Stift Klosterneuburg
12. März – 30. Juni 2015



Rigoletto Oper von Giuseppe Verdi

Daniela Fally als Gilda

4. Juli bis 1. August 2015
Kaiserhof Stift Klosterneuburg
Frühbucherbonus bis 28. 2. 2015
Ermäßigung von 10% auf Vollpreiskarten
Kulturamt Klosterneuburg
02243/444-424
karten@operklosterneuburg.at
operklosterneuburg.at



ORF Film - DVD

Wo sich Himmel und Erde begegnen – 900 Jahre Stift Klosterneuburg

Das Stift Klosterneuburg wurde vom Babenberger Markgrafen Leopold III., dem Landesheiligen von Österreich, gegründet. 1114 legte er den Grundstein zur Stiftskirche und übergab das Stift 1133 den Augustiner-Chorherren, um ein religiöses, soziales und kulturelles Zentrum zu bilden. Dieser Film wurde anlässlich des 900-jährigen Jubiläums vom ORF in Kooperation mit dem Wiener Städtischen Versicherungsverein unter der Regie von Felix Breisach produziert. Er führt durch die Geschichte des Hauses und beeindruckt mit sehr aufwendig gefilmten Einstellungen.

Die ORF-DVD ist in deutscher Sprache im Stiftsshop – Besucherzentrum und Online-shop – des Stiftes um € 9,90 inkl. MwSt. erhältlich.



Kunstvermittlung

Das Stift für Schulgruppen Neu: Fokusführungen Babenberger und Habsburger

Wo lässt sich Geschichte besser vermitteln als an den Originalschauplätzen? Das Stift Klosterneuburg bietet sich als Zeitmaschine an: Die schwere Tür zum Kreuzgang öffnet sich mitten ins Mittelalter hinein, über den langen roten Teppich der Kaiserstiege führt der Weg in einen imposanten barocken Kosmos ...

Neue Schulführungen machen Meilensteine der Landesgeschichte hautnah erlebbar und hinterfragen deren Bedeutung für unsere heutige Lebenswelt. Die Geschichten und Kunstschatze rund um Leopold und Agnes sowie der Babenberger

Stiftskeller mit neuem Pächter



Das Restaurant „Gastmeisterei“, im „Schüttkasten“ des Stiftes Klosterneuburg, hat seit November 2014 einen neuen Pächter und heißt nun „Stiftskeller“.

Es ist der Klosterneuburger Roman Czezelich, der seit über zwei Jahren erfolgreich das „Stiftscafé“ bewirtschaftet.

Da er ein erfahrener Gastronom ist, der auch mehrere Lokale und ein Cateringunternehmen betreibt und rund 300 Personen beschäftigt, entschied das Stift sich für ihn. **Restaurant Stiftskeller**

3400 Klosterneuburg, Albrechtsberggasse 1, T: +43/2243/411-610
office@vom-feinsten.at

Montag – Donnerstag: 11.00 bis 23.00 Uhr
Freitag u. Samstag: 11.00 bis 00.00 Uhr
Sonn- u. Feiertage: 11.00 bis 20.00 Uhr



Stammbaum stehen im Zentrum der Babenberger-Programme, das barocke Klosterpalast-Projekt Kaiser Karls VI. und das aufwändige Hofzeremoniell sind Themen der Habsburger-Programme.

Die dialogorientierten Führungen sind auf Volksschule, Unterstufe bzw. Oberstufe zugeschnitten und beinhalten auflockernde spielerische Sequenzen. Die Schülerinnen und Schüler werden zum eigenständigen Erforschen der Schauplätze und Kunstwerke angeregt und erhalten Gelegenheit, ihre Eindrücke der Gruppe kreativ zu präsentieren.

Dauer: ca. 90 Minuten
Kosten: € 6,-/SchülerIn

Info und Buchung:

T: +43/2243/411-212

E: tours@stift-klosterneuburg.at

Nähere Infos zu Kinder- und

Schulangeboten:

<http://www.stift-klosterneuburg.at/tourismus/kinder-schulgruppen-im-stift>

Vinothek Stift Klosterneuburg



Jahgangspräsentation und Tag der offenen Kellertür, Vinothek *

17.-18. April 2015, Führungen
je 14.00 Uhr und 16.00 Uhr, freier Eintritt

Degustationsmenü im Restaurant Stiftskeller *

23. April 2015, 19.00 Uhr,
Preis € 79,- inkl. Weinbegleitung
und Wasser

Dinner im Weingarten *

11. Juni 2015, 18.30 Uhr,
Ersatztermin bei Schlechtwetter:
18.06.2015
Treffpunkt: Wr. Nussberg,
Ecke Kahlenbergerstr./ Eichelhofweg
Preis € 99,- inkl. Getränke

*Anmeldung Erforderlich: T: 02243 411-548 od. vinothek@stift-klosterneuburg.at

Das Jahr der Orden

Papst Franziskus erklärte das Jahr 2015 zum „Jahr der Orden“.

Als am 29. November 2013 die Leiter einiger Ordensgemeinschaften zu einem Treffen mit Papst Franziskus zusammenkamen, hielt der Papst für sie eine Überraschung parat: Er erklärte 2015 zum JAHR DER ORDEN. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den geistlichen Berufungen und dem „geweihten Leben“. Damit wird die große Bedeutung der Orden und der Säkularinstitute für die Gesellschaft und das Leben der Kirche und die Glaubensweitergabe unterstrichen. Die Ordensgemeinschaften Österreichs und das Stift Klosterneuburg planen zahlreiche Aktivitäten, um dieses außergewöhnliche Jahr fruchtbar zu machen und beson-

ders zu würdigen. Das „Jahr der Orden“ bietet aber auch eine ausgezeichnete Gelegenheit für eine kritische interne Selbstreflexion. Sie soll letztendlich in einen überzeugenden Impuls in die Gesellschaft und die Kirche münden. Ausgangspunkt dafür sind vier Kernfragen:

- Wo liegt heute die spezifische Aufgabe der Orden?
- Was tun wir ganz konkret für die Menschen bzw. wie merken sie, dass es uns gibt?
- Welchen (selbstlosen) Nutzen haben die Orden für die Gesellschaft?
- Was ist heute unser Auftrag aus der Gründerzeit?

↓ Unten:
Papst Franziskus

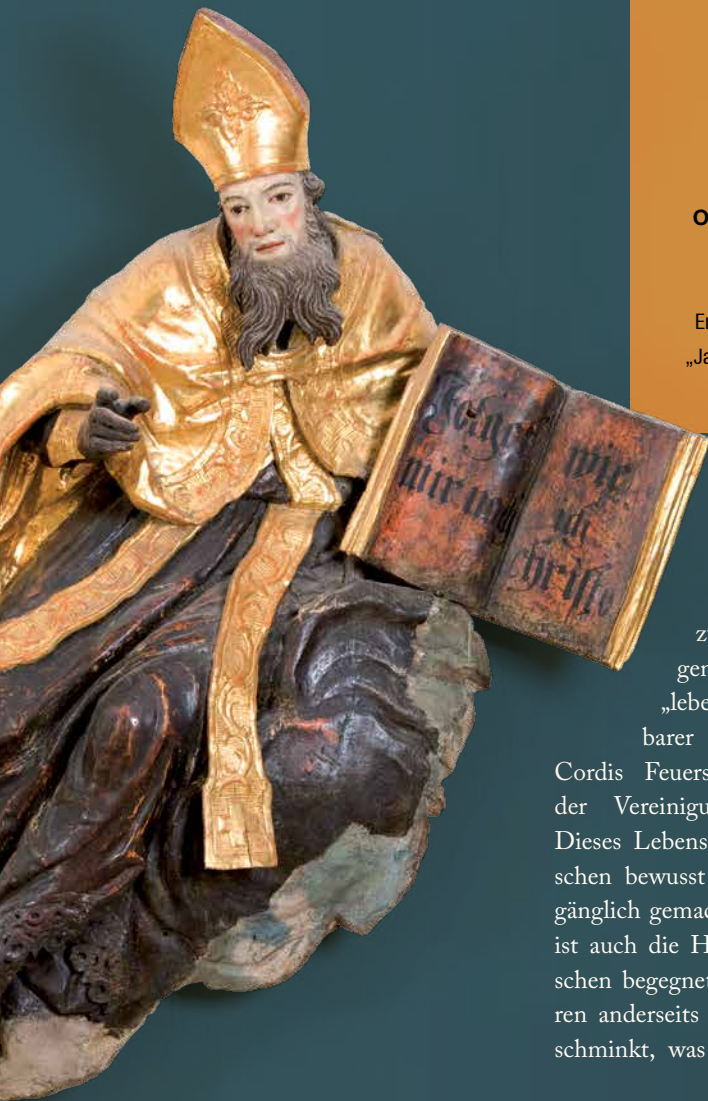
Landesweite und lokale Aktivitäten

Bereits seit vergangenem November waren Ordensleute in ganz Österreich aufgerufen, Ideen für das „Jahr der Orden“ zu sammeln und durchzudiskutieren. Dabei wurden österreichweite Projekte besprochen, das Hauptaugenmerk lag aber vor allem auf lokalen Aktivitäten – und so hat auch die Gemeinschaft des Stiftskapitels von Klosterneuburg eine eigene Arbeitsgruppe von Chorherren für die Planung dieser Initiative von Papst Franziskus gebildet.

Orden wollen den Menschen nahe sein

Ein wichtiges Ziel ist es, das Ordensleben als bewusstes





Der Autor dieses Artikels:

O. Univ.-Prof. Dr. Andreas Redtenbacher

Direktor des Pius-Parsch-Institutes

Er leitet die Arbeitsgruppe des Stiftskapitels für das „Jahr der Orden“ und lehrt das Fach Liturgiewissenschaft an der Kath. Universität Vallendar (BRD)



Gemeinschafts-
leben darzustellen
und für die Menschen
sichtbar und erfahrbar
zu machen. Die Ordens-
gemeinschaften sind ein
„lebensfreundlicher, bewohn-
barer Ort“, formuliert es Sr.
Cordis Feuerstein, Generalsekretärin
der Vereinigung der Frauenorden.
Dieses Lebenskonzept soll den Men-
schen bewusst und auch konkret zu-
gänglich gemacht werden. „Ganz Ohr“
ist auch die Haltung, wie den Men-
schen begegnet werden soll. So erfah-
ren andererseits die Orden selbst unge-
schminkt, was Menschen heute über

Ordensgemeinschaften und ihr Leben
denken und was sie erwarten. So relati-
vieren sich gesellschaftliche und mediale
Klischees über Ordensleute und das
Ordensleben insgesamt. Gleichzeitig
zeigen die Orden auf, dass sie Verant-
wortung im Hinblick auf gesellschaft-
liche Herausforderungen wie Bildung,
Gesundheit, Kultur etc. übernehmen.

← **Links:**

Augustinus (von der ehemaligen Kanzel der
Pfarrkirche von Heiligenstadt von Franz Caspar)

↓ **Unten:**

Stift Klosterneuburg v. l. n. r.: Mittelaltertrakt,
Stiftskirche mit dahinter liegendem Kaisertrakt
Karls VI.





Nachhaltiger Effekt „nach innen“

Für das „Jahr der Orden“ bloß einen flüchtigen Öffentlichkeitsauftritt zu fabrizieren, wäre eindeutig zu wenig! „Die Aktivitäten, die wir planen, werden etwas sein, womit sich die einzelnen Ordensgemeinschaften voll identifizieren können“, sagt Pater Erhard Rauch, Generalsekretär der Superiorenkon-

ferenz der männlichen Ordensgemeinschaften. „Das können wir aber nur erreichen, wenn es direkt von innen kommt. Das Jahr der Orden wird also einen wesentlichen nachhaltigen Effekt haben, damit die Orden authentischer, ausstrahlender und dadurch selbstbewusster leben können.“

Das „Jahr der Orden“ im Stift Klosterneuburg

Die Vorbereitungen für das „Jahr der Orden“ laufen auf Hochtouren. Viele Projekte und Veranstaltungen sind geplant:

- **12. bis 14. März 2015:** Symposion „Wind of Change. Orden im 3. Jahrtausend. Reflexion und Erfahrung 50 Jahre nach dem Konzil“. Programm unter: www.stift-klosterneuburg.at
- **12. Oktober 2015:** Öffentlicher Vortrag „Die großen Ordensregeln des hl. Augustinus und des hl. Benedikt“, Anton Höslinger Can. Reg. Ort: Augustinussaal, Beginn: 19.00 Uhr
- **14. November 2015:** Ministrantenwallfahrt im „Jahr der Orden“ Zelebrant: Abtprimas Propst Bernhard Backovsky Can. Reg., Ort: Stiftskirche, Beginn: 14.30 Uhr
- **11. Jänner 2016:** Öffentlicher Vortrag „Die Ordenskonstitutionen der Augustiner-Chorherren“ (Walter Simek). Ort: Augustinussaal, Beginn: 19.00 Uhr
- **Februar/März 2016:** Gemeinsame Wallfahrt der drei Babenbergerstifte Klosterneuburg (Can. Reg.) – Heiligenkreuz (OCist) – Wiener Schottenstift (OSB) [in Planung], Ort: Stiftskirche, Beginn: 14.30 Uhr
- Außerdem ist eine Reihe von Diskussionsabenden zur inneren Erneuerung der Ordengemeinschaft der Chorherren vorgesehen:
 - Priesterliche Lebenskultur im Spiegel des Schreibens „Evangelii Gaudium“ von Papst Franziskus
 - Die Spiritualität der Regel des hl. Augustinus
 - Heute Priester sein

Nähere Auskünfte finden Sie auf der Homepage des Stiftes Klosterneuburg: www.stift-klosterneuburg.at



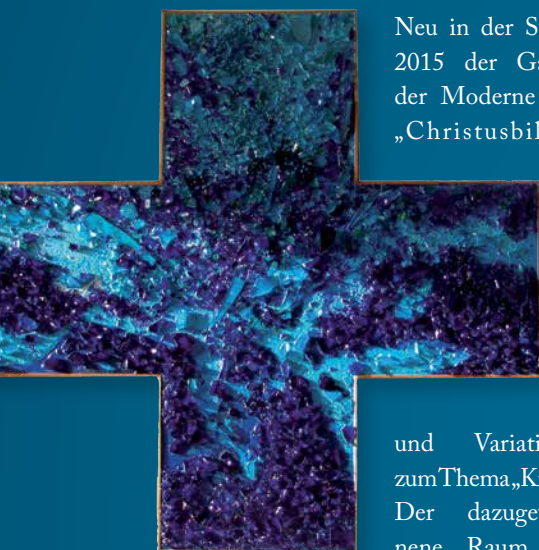
← **Links:**
Augustiner-Chorherren im Gespräch im Garten des mittelalterlichen Kreuzganges des Stiftes

↑ **Oben:**
Hl. Augustinus, Gemälde von Johann Georg Schmidt, um 1730.

Veni Sancte Spiritus Galerie der Moderne 2015

Die Galerie der Moderne geht in ihre dritte Saison – und sie kann dies sogar in erweiterter Form tun. Durch die Übersiedlung des Kapitelsaals in den ersten Stock konnte ein Raum für das Stiftsmuseum dazugewonnen werden.

Von Wolfgang C. Huber



Neu in der Saison 2015 der Galerie der Moderne sind „Christusbilder“

und Variationen zum Thema „Kreuz“. Der dazugewonnene Raum gibt uns die Chance,

auch großformatige Arbeiten längerfristig zeigen zu können.

Themenschwerpunkt „Kreuz“

Hier konnten einige besonders beeindruckende Arbeiten neu erworben werden. Das monumentale Kreuz „Veni Sancte Spiritus“ des oberösterreichischen Bildhauers Johann Lengauer, eines der Finalisten des vorjährigen St. Leopold Friedenspreises, besteht auf der Vorderseite aus Glasscherben, die auf einem Holzträger aufgebracht wurden. Glasflaschen wurden gesammelt, entetikettiert, gereinigt und dann einzeln zerschlagen. Das Zerschlagen als Aggression und Zerstörung verlief in kontrollierter, disziplinierter Form und wandelte sich alsbald in Versenkung und innere Befriedung. Nach jedem Schlag hielt der Künstler inne und

↑ Oben:

Das monumentale Kreuz „Veni Sancte Spiritus“ von Johann Lengauer

legte besonders schön gebrochene Glasscherben für das spätere Werk beiseite. Die Glasstücke wurden sorgfältig gesiebt und nach Farbe, Bruchform und Größe sortiert, danach einzeln auf dem Bildträger aufgebracht bzw. aufgestreut. Das Ergebnis besitzt große meditative Kraft, umso mehr als das Kreuz nach dem Vorbild romanischer Triumphkreuze freischwebend im Raum präsentiert werden soll.

Im Werk des Salzburger Bildhauers Alfred Haberpointner bilden die Kopfarbeiten eine wichtige Gruppe. Das heuer gezeigte „Kopfkreuz“ bringt das traditionelle Motiv des „Ecce Homo“ in eine zeitgemäße Form, die durch ihre Nagelungen die dem Thema innewohnende Brutalität geradezu körperlich erfahrbar macht.

Martin Seidenschwann kommt aus der Werbebranche und hat über diesen Weg zur künstlerischen Fotografie als Ausdrucksmedium gefunden. Aus einer größeren Serie, die am „Berg der Kreuze“ in Litauen entstand werden einige Arbeiten gezeigt.

Eine relativ frühe Arbeit von Hans Fronius, „Das Kreuz und die Blasierten“, rundet die Neupräsentation in diesem Themenbereich ab. Wie in anderen vergleichbaren Werken, etwa der Lithographie „Unter dem Kreuz“ von 1973, die heuer auch wieder zu sehen sein wird, stellt er das

→ Rechts:

Alfred Haberpointner, Kopfkreuz
K 09–2010 / © Bildrecht,
Wien 2015



↑ Oben:

„Berg der Kreuze“ von Martin Seidenschwann

biblische Geschehen zeitgenössischen Figuren gegenüber, die vom Heilsgeschehen nichts erkennen können oder wollen.



Das Blatt, das sich durch große Dramatik und Expressivität auszeichnet, verschränkt ganz in altmeisterlicher Manier mehrere Erzähl- und Bedeutungsebenen miteinander.

Kunst als Gott-Suche

In größeren Werkblöcken präsentiert die Galerie heuer Christusbilder von Gottfried Hula und sakrale Werke von Gotthard Muhr. 1939 im oberösterreichischen Schwanenstadt geboren, war Muhr von 1976 bis 2000 an der Wiener Akademie der bildenden Künste als Lehrender tätig, lange auch im Vorstand der Wiener Secession. 2013 ist der Künstler verstorben. Muhr hat sich in Malerei und Skulptur vor allem am Beginn seiner künstlerischen Laufbahn mit sakralen Themen beschäftigt und sie in dem für ihn typischen expressionistischen Stil, der oft auch eine gewisse skurril-humoristische Note beinhaltet, gestaltet.

Wir sind froh, anhand zweier großer Entwurfskartons den „Engelssturz“ rekonstruieren zu können, den der Künstler in den 1960er-Jahren für die St.-Michaels-Kirche in Hohenzell geschaffen hat, der aber vor Ort nicht erhalten geblieben ist.



↑ **Oben:**
„Der gebeugte König“ von Gottfried Hula



Der Wiener Künstler Gottfried Hula beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit bewundernswerter Konsequenz mit dem Antlitz Christi. In der Stilsprache der klassischen Moderne kann er diesem zentralen Motiv der christlichen Kunst immer neue Facetten abgewinnen. Kunst versteht Hula „in letzter Konsequenz immer als

Gott-Suche, unabhängig davon, ob es sich bei dem dargestellten Thema um eine Landschaft, einen Krug oder das Antlitz Christi handelt.“

↑ **Oben:**
Hans Fronius, „Das Kreuz und die Blasierten“,
Aquarell/Federzeichnung 1955 / © Bildrecht,
Wien 2015
↓ **Unten:** „Engelssturz“ von Gotthard Muhr



Der Illuminator

Im 15. Jahrhundert arbeitete der Buchmaler Meister Michael im Skriptorium des Stiftes Klosterneuburg.

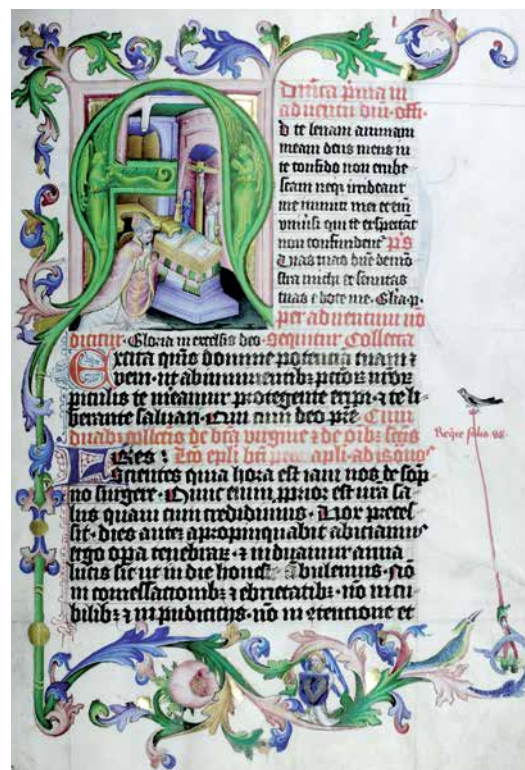
Von Martin Haltrich

In der Stiftsbibliothek werden über 50 reich verzierte Handschriften aus dem Spätmittelalter aufbewahrt. Neun davon können einem Illuminator (Buchmaler) zugewiesen werden, der den Namen Meister Michael trägt. Ganz im mittelalterlichen Künstlerverständnis, das noch keinen Geniekult kennt und allein Gott gefällig sein will, haben wir keinerlei biografische Information über den Meister. Seinen Werdegang können wir am ehesten aus seinem Stil ableiten, der am stärksten von böhmischen Buchmalern beeinflusst ist. Um 1429 dürfte er im Rahmen eines Auftrags für das Stift St. Lambrecht in der Steiermark mit der Salzburger Buchmalerei in Kontakt gekommen sein. Kurz nach 1420 dürfte er nach Wien gekommen bzw. hier tätig geworden sein.

Sein Name ist uns aus den mittelalterlichen Rechnungsbüchern des Stiftes Klosterneuburg bekannt. Dort ist erstmals in den Jahren 1422/23 verzeichnet, dass dem *illuminatori Michaeli* 5 Gulden (ein Ochse kostete zu dieser Zeit 2-3 Gulden) bezahlt werden. Im Jahr darauf bekommt er für das Ausmalen eines von einem gewissen Petrus geschriebenen Buches 3 ½ und später noch einmal 2 ½ Pfund Pfennige. Meister Michael ist aber nicht der einzige Buchmaler, der zu dieser Zeit in Klosterneuburg tätig war, auch zwei weitere Illuminatoren namens Nikolaus und Veit sind in den Rechnungsbüchern vermerkt.

Links:

Meister Michael hat eine Vorliebe für Drolerien. Das sind Tiere oder Fabelwesen, Rankenkletterer oder Sackpfeifer und andere groteske Figuren. Sie tummeln sich in den Akanthusranken der Randverzierungen. So dunkel kann das Mittelalter also doch nicht gewesen sein.



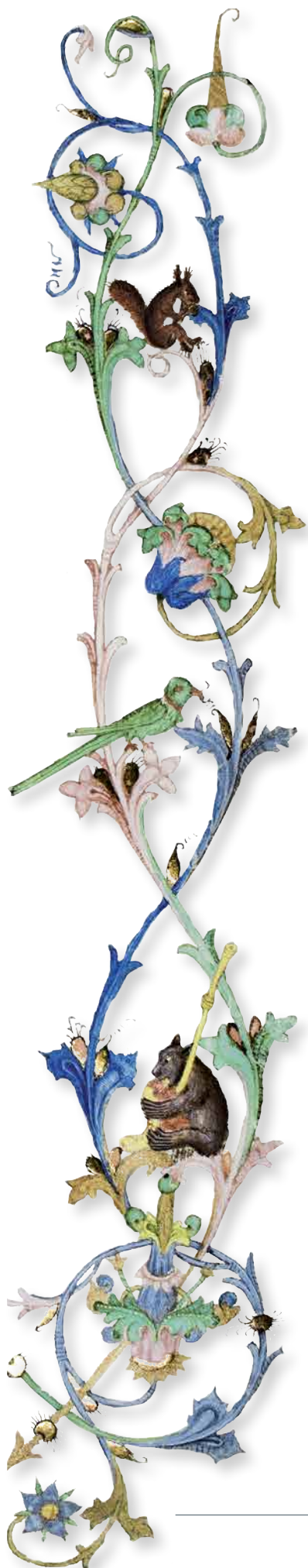
Oben:

Diese Abbildung zeigt eine Szene mit dem knienden Propst Georg Müstinger, sein Wappen wird von einem Engel im unteren Rankenwerk gehalten.

Der Betrieb im mittelalterlichen Skriptorium des Stiftes war arbeitsteilig organisiert: Die Chorherren haben beim Abschreiben der Bücher Platz für Initialen und Verzierungen frei gehalten und diese von Fachkräften

Propst Georg Müstinger

Propst Georg Müstinger (1418–1444) war Reformator und Gelehrter. Er stand in engem Kontakt zur Universität Wien und war in der Wiener astronomischen Schule des Johannes von Gmunden tätig. Er ist durch die Neuordnung des Klosterlebens und großzügige Investitionen in Bildung und Wissenschaft für die außergewöhnliche kulturelle Blüte im Stift Klosterneuburg des 15. Jahrhunderts verantwortlich.



ten ausgestalten lassen. Es gab Korrektoren, eigene Spezialisten für die Notenschrift und eben die Illuminatoren, die oft genau nach Anweisungen Bilder einfügten und mit eigenen Ideen bereicherten.

Wir befinden uns in der Zeit um 1420-30, einer Zeit des Umbruchs in Mitteleuropa. Im Herbst 1419 beginnen in Böhmen die Hussitenunruhen, die alle Nachbarländer in Mitleidenenschaft ziehen. Die kirchlichen Einrichtungen, vor allem Klöster, werden verheert und die Gesellschaft destabilisiert. Viele böhmische Buchmaler haben plötzlich keine Auftraggeber mehr und wandern in die umliegenden Länder aus. Die bis dahin blühende böhmische Buchmalerei verbreitet sich so nach Schlesien, Deutschland, Ungarn und auch Österreich. Hier kommt Meister Michael mit dem sogenannten Meister des Kremnitzer Stadtbuches in Kontakt, der vielleicht jener im Rechnungsbuch erwähnte Veit sein könnte. Wahrscheinlich kam die Gruppe um Meister Michael über den Wiener Hof mit den Chorherren in Klosterneuburg in Verbindung oder aber auch über die Zisterziensermönche aus dem königlichen Kloster Sedlec (Sedletz) bei Kutná Hora (Kuttenberg), die 1421 mit ihren Büchern in das Stift Klosterneuburg geflohen waren.



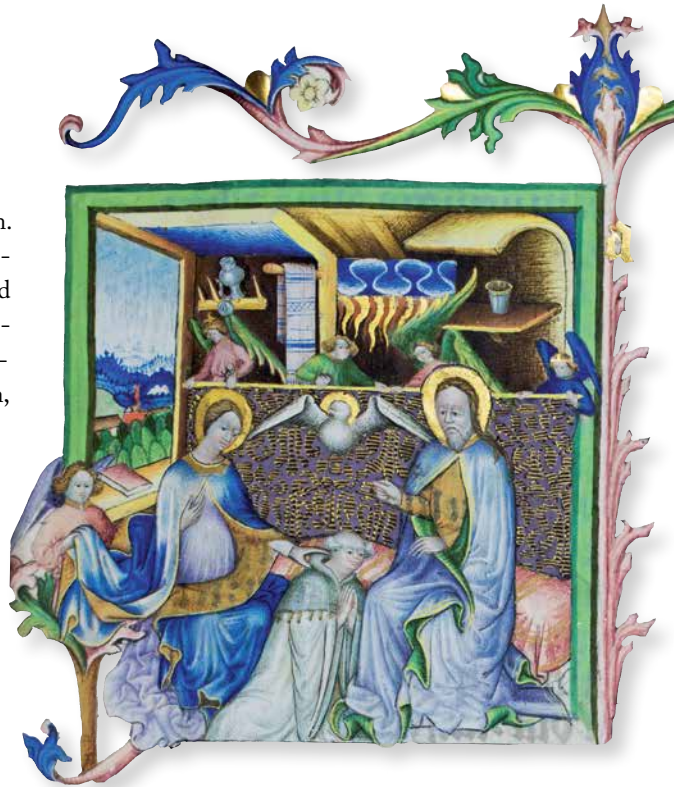
Dem Kloster stand seit 1418 Georg Müstinger als Propst vor. Er war von Herzog Albrecht V. beauftragt worden, die Chorherren auf den Reformgeist des Konzils von Konstanz einzuschwören und wieder Disziplin und Ordnung in

der Gemeinschaft herzustellen. Propst Georg war selbst ein bedeutender Wissenschaftler und Astronom. In seiner 24-jährigen Regierungszeit reformierte er das religiöse Leben, die Liturgie und das Ausbildungswesen und investierte dazu große Summen in die Bibliothek. Er bestellte etwa juristische Standardwerke aus Italien, ließ Bücher aus allen Wissensgebieten abschreiben und sie von den besten Buchmalern der Region ausmalen.

Das Zentrum des Bucherschatzes bildet ein vierbändiges Gesangsbuch von gigantischen Ausmaßen, das sogenannte Klosterneuburger Antiphonar. Die vier voluminösen Pergamentbände sind knapp 60 Zentimeter hoch, 40 tief und 25 dick. Für das Pergament musste die Haut von etwa 750 Schafen oder Ziegen verarbeitet werden. Es wurde von den drei im Rechnungsbuch erwähnten Malern Michael, Nikolaus und Veit illuminiert.

Bis 1438 ist Meister Michael in Klosterneuburg nachweisbar, 1446 finden wir ihn im Stift Melk, wo er unter anderem eine Grammatik für den jungen König Ladislaus Postumus ausmalte. Nach 1450 verliert sich seine Spur. Derzeit können dem Illuminator Michael etwa 50 Handschriften zugewiesen werden, die hauptsächlich in Wien, Graz und Klosterneuburg, aber auch verstreut in Bibliotheken von München über London bis nach Los Angeles zu finden sind.

Literatur: DDr. Floridus Röhrig Can. Reg., Das kunstgeschichtliche Material aus den Klosterneuburger Rechnungsbüchern des 14. und 15. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg 6 (1966). Susanne Rischpler, Der Illuminator Michael (Codices Manuscripti, Supplementum 1), Purkersdorf 2009. Alois Haidinger, Verborgene Schönheit. Die Buchkunst im Stift Klosterneuburg (Ausstellungskatalog), Klosterneuburg 1998.



↑ **Oben:**
Berühmt ist Meister Michael für seine Holzarchitektur im Bildhintergrund. Durch Fensteröffnungen lässt er Ausblicke auf Landschaften zu und erzielt damit ein neuartiges Raumgefühl.



SONDERAUSSTELLUNG

Das Klosterneuburger Antiphonar und andere Werke des Meisters Michael und seiner Kollegen sind von 15. September 2015 bis 30. Juni 2016 im Rahmen der Sonderausstellung Kaiser, Kloster und Gelehrte im Stiftsmuseum ausgestellt.

Fixe Größe: Der Weißburgunder

Die edle Rebe aus altem Geschlecht läuft im Weingut Stift Klosterneuburg zu Höchstform auf.

Von Clemens Swatonek

In den letzten Jahren steht der Weißburgunder in Österreich deutlich im Schatten des Grünen Veltliners. Das war nicht immer so und es ist an der Zeit, diese große Rebsorte vor den Vorhang zu holen. Weißburgunder ist der Essensbegleiter schlechthin und macht weniger durch seinen intensiven Duft als durch seinen vollen Geschmack auf sich aufmerksam. Diese Rebsorte bringt Weine hervor, die zu den schönsten und langlebigsten Weißweinen Österreichs zählen. Das Weingut Stift Klosterneuburg hat eine lange Tradition großer Weißburgunder, deren Geschichte eine spannende ist.

Namensgebend für den Weißburgunder ist – wie der Name schon sagt – das Burgund, die Wiege des französischen Weinbaus. Von dort stammt eine ganze Reihe von Rebsorten, weshalb man von der „Burgunderfamilie“ spricht.

Neben Pinot noir (Blauer Burgunder), Pinot blanc (Weißburgunder) und dem Chardonnay ist auch noch der Pinot gris (Grauburgunder) für Österreich relevant. Der Ausdruck „Pinot“ in ihren internationalen Namen ist auf die Form der Pinot-Trauben zurückzuführen, die dem Zapfen einer Kiefer (pin) ähnlich sind. Woher der Weißburgunder letztendlich genau kommt und wie es zu der Rebsorte gekommen ist, ist noch nicht vollkommen erforscht. Sicher ist, dass er ein waschechter Franzose ist, wohl direkt vom Pinot gris abstammt und dem Chardonnay so ähnlich ist, dass lange Zeit nicht zwischen den beiden Rebsorten unterschieden wurde. Dieses Unrecht ist längst ausgeräumt, und der Weißburgunder ist fern seiner Heimat zu großen Ehren gekommen.

In Frankreich findet man den Pinot blanc hauptsächlich im Elsass, wo er aber eher als Allerweltsw Wein ausgebaut wird. Auch in Italien ist der „Pinot bianco“ beliebt, wird aber selten als großer Wein umgesetzt. In Deutschland

hingegen ist sein Ansehen schon höher, unsere NachbarInnen schätzen seine volleren, trockenen Weine, die eine Reifung im Holzfass besonders gut annehmen. Die „höchsten Höhen erklimmt der Weißburgunder“, so die bekannteste Weinkritikerin der Welt, Jancis Robinson – allerdings „in Österreich“.

Nicht jede Flasche Weißburgunder zeigt die Talente dieser Rebsorte in voller Tiefe. Mehr als viele andere Rebsorten braucht er eine große Lage, um seine Anlagen optimal umzusetzen. Im Stift Klosterneuburg ist es die Ried Jungherrn, die sich über die Jahrhunderte als jene Lage erwies, in der einer der schönsten Weißburgunder Österreichs gedeiht. Ihr Name kommt daher, dass fast jede „Abteilung“ im Stift für ihr Auskommen einige Weingärten zur Verfügung hatte. Mancher Riedename spiegelt heute noch den ehemaligen Besitzer wider, und Jungherrn war der Weingarten der Novizen, also der „Jung-Chorherren“ im Stift.

Jungherrn: das ist eine sanft nach Südosten ausgerichtete zur Donau hingeneigte Weingartenlage, umgeben von den Wiener Hausbergen Kahlenberg

PATRONIS

„900 Jahre“ hieß der Wein zum Jubiläumsjahr, und er soll bitte bleibenbleiben – so das vielfache Echo auf diesen Wein. Die Cuvée aus St. Laurent, Zweigelt und Merlot wird es weiterhin geben, allerdings ändert sich verständlicherweise ihr Name. Der Wein heißt ab nun „PATRONIS“ zu Ehren unseres Gründers und Schutzpatrons, des heiligen Leopold.





Der Weingutsleiter empfiehlt:

Wolfgang Hamm:

„Nur durch nachhaltige Bewirtschaftung können wir Ihnen Weine dieser Qualität bieten.“



und Nussberg. Dem Boden der Gunstlage hat der Windschatten des Leopoldsberges ein wenig eiszeitlichen Löss zur Tonerde gebracht. Darunter suchen die über 30 Jahre alten Reben das Wasser im tief verwitterten Muschelkalkstein. In unserem Weingut gilt Jungherrn als zumindest seliger Ort für Wein. Selbst in schwierigen Wetterzyklen strahlt und trutzt der Weißburgunder in dieser Lage, als wäre jeden Tag Sonnenschein. Die sanft zur Donau abfallenden Winde sorgen für eine gute Durchlüftung und das unterirdisch ebenfalls zur Donau hin abfließende Hangwasser für eine gute Wasserversorgung der Weinstöcke. Diese einmalig gute Konstellation von Mikroklima, Geologie und Reben zeigt sich deutlich im Geschmack unserer Weißburgunder.

Der Weißburgunder Stiftswein ist pure Klassik. Zwei Stunden lassen wir dem Most Zeit, Struktur und Aromen aus der Maische mitzunehmen, bevor er gepresst und der Wein anschließend im Stahltank ausgebaut wird. Und so schmeckt er uns: In der Nase der Duft nach reifen Äpfeln und Lindenblüten mit dezenten exotischen Nuancen. Das setzt sich am Gaumen fort, mit Harmonie, Balance und Ausdruck.

Der Weißburgunder Jungherrn ist schon seit vielen Jahren ein heller Fixstern am heimischen Weißburgunderhimmel. „Dezente Honignote, Dörrobst, Birne, am Gaumen opulenter Wein mit weicher Textur“, ist zu diesem Wein im A la Carte

Weinguide vermerkt. Zur Hälfte im großen Holzfass ausgebaut, ist er jung schon wunderbar zugänglich, präsentiert sich aber auch als hervorragender Altwein.

Die Weißburgunder Reserve kommt aus jenem Teil der Ried Jungherrn, der den Trauben die längste Zeit zum Reifen ließ, sie wird in mehreren Durchgängen sehr spät im Jahr gelesen. Ganze sechs Stunden Maischestandzeit geben dem Wein die Unendlichkeit am Gaumen, seinen opulenten und facettenreichen Duft, das Mineralische. Die Reserve wurde mit dem Jahrgang 2013 erstmals gefüllt, bis September 2014 lag sie in kleinen Holzfässern aus Klosterneuburger Eiche. Ein Wein mit ganz großem Lagerpotenzial! Unsere Weißburgunder haben zu Recht eine große, treue Fangemeinde. Die noch junge Reserve bekommt sehr schöne erste Fachurteile, ihre höchste Qualität wird sie aber erst nach längerer Flaschenreife erreichen. Und das ist auch ein Talent dieser alten Rebsorte: Sie ist sehr lagerfähig und zeigt uns oft viele Jahre später, wie gut der Jahrgang wirklich war – und oft noch immer ist.

Propst Bernhard Backovsky, der sehr gerne und raffinierte Gerichte kocht, liebt die stiftlichen Weißburgunder in ihrer Eigenschaft als Speisenbegleiter: Stiftswein zu Gebackenem der klassischen Wiener Küche, den Jungherrn zu gebratenem Fisch. Die Weißburgunder Reserve findet ihren Partner bei Tisch durchaus auch in Braten aus dunklem Fleisch.

Gemischter Satz DAC 2014

Ein echter Wiener. Dieser Wein überzeugt durch seinen jugendlich frischen Charakter, gepaart mit leichten Noten von Apfel und Steinobst. Unkompliziert und weltoffen präsentiert er sich als idealer Begleiter der leichten Küche.



Sauvignon Blanc 2014

Ein strahlendes Grüngelb im Glas gibt den Duft von reifen Stachelbeeren, grünem Paprika und blühendem Holunder wieder. Am Gaumen überzeugt dieser Wein durch ein feines Zusammenspiel von eleganter Säure und knackiger Frische. Perfekt zu sommerlichen Fischgerichten.



Chardonnay 2014

Ein Chardonnay, geprägt von Eleganz und Leichtigkeit. Frische gelbe Äpfel, im Zusammenspiel mit einer dezenten Säure, machen diesen Wein zu einem universellen Speisenbegleiter der klassischen Wiener Küche.



Jubiläumsausstellung in der Orangerie

„Alle (zwei) Jahre wieder ...“ füllen Orchideen die Orangerie und das riesige Zelt davor – und tausende Gäste stürmen nicht nur die Stiftsgärten, sondern auch die Lokale von Klosterneuburg. Die Orchideen-Ausstellung des Stiftes ist längst ein Fixpunkt im Veranstaltungskalender und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Stadt geworden.

Von Walter Hanzmann

Die Orangerie Stift Klosterneuburg präsentiert 2015 bereits zum zehnten Mal die Internationale Orchideen-Ausstellung. Dieses Mal unter dem Motto „Düfte und Farbenzauber der Orchideen“. Ein beheiztes Ausstellungszelt im Konventgarten und die Orangerie bieten den BesucherInnen eine Fülle an interessanten AusstellerInnen und Gestaltungen. Die Ausstellung ist mit einer Fläche von 2.000 m² die größte ihrer Art in Österreich. Wie in den vergangenen Jahren werden auch 2015 wieder um die 30.000 Besuche erwartet. Beratung wird bei der Ausstellung groß geschrieben und es gibt wieder viele Pflanzen zu kaufen –



10. Internationale Orchideen-Ausstellung

7. - 22. März 2015 | 9.00 - 18.00 Uhr
Orangerie Stift Klosterneuburg

Detailprogramm:

www.stift-klosterneuburg.at/garten
(mit umfangreichen Package-Angeboten
in Verbindung mit Gastronomie, Wein und Kultur)

Informationen & Reservierungen für Gruppen zu den Stiftstouren:

T: +43/2243/411-296
groups@stift-klosterneuburg.at

Informationen rund um die Orchideen-Ausstellung:

T: +43/2243/411-463
orangerie@stift-klosterneuburg.at

natürlich auch Zubehör und andere schöne Dinge. Es konnte eine große Anzahl an AusstellerInnen von internationalem Rang gewonnen werden:

- Österreichische Bundesgärten
- Wiener Stadtgärten
- Botanischer Garten der Universität Wien
- Stiftung Josef Pregetter – Madeira
- Hortus botanicus Leiden
- Schweizerische Orchideenstiftung am Herbarium Jany Renz
- Wiener Orchideengesellschaft
- Botanischer Garten München-Nymphenburg

Es erwarten Sie zahlreiche Orchideenblüten, Pflanzenraritäten sowie ein abgestimmtes Rahmenprogramm mit interessanten Package-Angeboten für Gruppen.

NEU!

Große Duftorchideen Präsentation in der Orangerie



Düfte und Farbenzauber der Orchideen

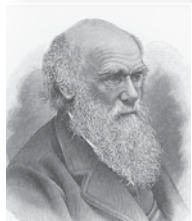
Der Stern von Madagaskar

Angraecum sesquipedale, gelegentlich auch Stern von Madagaskar genannt, ist eine Orchidee, die an der Ostküste Madagaskars heimisch ist. Besonders auffällig an dieser Orchidee ist der bis über 40 cm lange Lippensporn, in dessen unterstem Teil Nektar produziert wird.

Diese Orchideenart hat wissenschaftlich besondere Aufmerksamkeit gefunden, da **Charles Darwin** anhand einer in England kultivierten Pflanze die These aufgestellt hatte, dass es in Madagaskar einen Schmetterling mit einem extrem langen Saugrüssel geben müsse, der diese Pflanze bestäubt.

Dreißig Jahre später (1903), zu einem Zeitpunkt als Charles Darwin schon lange tot war, wurde ein Schwärmer entdeckt, auf den diese Prognose zutraf. Er wurde wissenschaftlich unter dem Namen **Xanthopan morgani praedicta** (lat. praedictus = der Vorausgesagte) beschrieben. Der Blütenbesuch durch den Schwärmer konnte 1997 erstmals fotografisch dokumentiert werden.

- ↓ **Unten links:**
Der Vorausgesagte
(*Xanthopan morgani praedicta*)
- ↓ **Unten rechts:**
Der Stern von Madagaskar
(*Angraecum sesquipedale*)



← **Links:**
Charles Darwin



Orchideenpatin

**Gloria
Fürstin
von Thurn
und Taxis**



Anlässlich der Jubiläumsausstellung übernimmt I. D. Gloria Fürstin von Thurn und Taxis, die Patenschaft über eine Orchidee, die extra für sie gezüchtet wurde. Zur Eröffnung der Orchideen-Ausstellung wird die „Phalaenopsis – Gloria Fürstin von Thurn und Taxis“ erstmals präsentiert, und zwar in Anwesenheit ihrer prominenten Patin. Die spezielle Orchidee wird während des Ausstellungszeitraums in einer limitierten Anzahl käuflich zu erwerben sein.

Die Prachtbiene

Prachtbienen oder auch **Orchideenbienen** (Euglossini) sind eine Tribus aus der Familie der Echten Bienen. Fast alle Prachtbienen sind durch eine auffallende, metallisch schimmernde Färbung in Grün-, Gold- und Blautönen gekennzeichnet.



↑ **Oben:** Prachtbiene auf Gongora-Orchidee

NEU! Orchideen-Reisen KleingärtnerReisen

Das Reiseportal für Gartenreisen und Reisepartner des Zentralverbandes der Kleingärtner Österreichs bietet Ihnen eine bunte Auswahl an speziellen Reisen für Blumen- und Gartenfreunde.

Exotischer Gast am Stand: das Fremdenverkehrsamt Thailand.

Sonderbriefmarken

Briefmarken zur Orchideen-Ausstellung mit diversen Motiven von botanischen Instituten.
Im Vorverkauf erhältlich!



Das NÖ-Landeswappen

Über die Entstehung des Fünf-Adler-Wappens wurde viel gerätselt.

Von Walter Hanzmann



↑ **Oben:**

6-Adler-Wappen und 5-Adler-Wappen am Glasmedaillon mit Herzog Heinrich „Jasomirgott“ 1331, Leopoldskirche, Stift Klosterneuburg



Auf einem Glasfenster in der Leopoldskirche des Stiftes Klosterneuburg befindet sich die Darstellung des Babenberger Herzogs Heinrich II. (Jasomirgott), dessen Wappenschild einmal mit sechs, aber auch mit fünf gruppierten goldenen Adlern auf blauem Untergrund zu sehen ist. Der Grund für die unterschiedliche Anzahl liegt darin, dass man sich einen Wappenschild, bestreut mit Adlern unbestimmter Zahl, vorstellen muss. Später setzte sich die Anordnung durch, die am besten in die Form des Schildes passte.

Im Stift Klosterneuburg werden noch heute Stücke eines mittelalterlichen Seidenbrokats aufbewahrt, die angeblich vom Gewand des hl. Leopold stammen und in der Schatzkammer des Stiftes zu besichtigen sind. Sie zeigen auf blauem Grund drei verschiedene goldene Streumuster. Nach jüngsten Forschungen entstanden sie wohl erst im 14. Jahrhundert. Entscheidend ist, dass die Motive damals schon auf Markgraf Leopold zurückgeführt wurden. Und da man gewohnt war, nicht nur auf dem Schild, sondern auch auf dem Waffenrock eines Ritters seine persönlichen Zeichen zu sehen, schloss man daraus, dass dies das Wappen Markgraf Leopolds sei.

← **Links:**

Hl. Leopold mit „Alt-Neu-Österreich“-Wappenschild, Meister der Donaueschule 1515, Stiftsmuseum Klosterneuburg

Offizielle Bedeutung erlangte das Fünf-Adler-Wappen durch den Habsburger Herzog Rudolf IV., der es von 1359 bis 1360 auf seinem Prunksiegel verwendete. Als Rudolf auf Verlangen des Kaisers sein Siegel vernichten musste, verschwand für einige Zeit auch das Wappen. Anfang des 15. Jahrhunderts führten es alle Linien des Hauses Österreich. Unter Ladislaus Postumus erschien es 1456 sogar im Majestätsiegel für Ungarn. Das Fünf-Adler-Wappen, früher mit dem rot-weiß-roten Bindenschild kombiniert, symbolisierte „Alt-Österreich“ und war zugleich auch das Symbol für den heiligen Landesfürsten Leopold.

Als aus dem Wappensymbol „Alt-Österreich“ im Jahre 1804 das Wappen des „Erzherzogtums unter der Enns“ wurde, kehrte das vermeintliche Wappen des hl. Leopold nach Niederösterreich zurück. Sein Ursprung befindet sich jedoch, wie wir heute wissen, im Stift Klosterneuburg, dessen älteste Darstellung aus dem Jahr 1331 noch heute im Glasfenster der Leopoldskirche zu sehen ist.

Literatur:

DDR. Floridus Röhrig Can. Reg., Das Fünf-Adler-Wappen – In: Die Krone des Landes

↓ **Unten:**

Schatzkammer mit mittelalterlichen Seidenbrokaten des „Markgrafen-Ornats“



Solidarität, unsere soziale Verantwortung



Solidarität ist eines der großen Themen der Gegenwart, weil nur durch gemeinschaftliche Verantwortung soziale Probleme lösbar sind.

Von Walter Hanzmann

Das lateinische Wort solidus bedeutet „stark“, „dauerhaft“, „unerschütterlich“. Damit wird die Verbundenheit zwischen Gleichgesinnten und Gruppen bezeichnet. Solidarität äußert sich in gegenseitiger Unterstützung. Im römischen Recht war Solidarität eine Form der Gemeinschaftshaftung. In der christlichen Ethik ist Solidarität mit jedem Menschen verpflichtend. Die christliche Nächstenliebe schließt also auch NichtchristInnen mit ein. Damit geht sie weit über Nachbarschaftshilfe oder Teamgeist hinaus. Der christliche Solidaritätsgedanke inspirierte auch z. B. „Concordia Sozialprojekte“, „Kinder-nothilfe“, „Jugend Eine Welt“ und viele weitere Hilfswerke.



↑ Oben:

v. l. n. r. Dr. Walter Simek, Kämmerer Stift Klosterneuburg, Mag. Elisabeth Behr, Fachreferentin VOLONTARIAT bewegt, Ing. Mag. Wolfgang Zajicek, Geschäftsführer Jugend Eine Welt, P. Mag. Siegfried Kettner SDB, Vorstand Volontariat bewegt

Soziales Engagement

Den Solidaritätsgedanken und das damit einhergehende soziale Handeln hat Markgraf Leopold III. den Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg als Vermächtnis hinterlassen. Im Jahr 2000 gab sich das Stift Klosterneuburg zusätzlich ein schriftlich festgehaltenes Sozialstatut, das besagt, dass mindestens 10 % der Gewinne der Wirtschaftsbetriebe für soziale Aufgaben aufgewendet werden sollen. Damit wurde die uralte Tradition des sozialen Engagements institutionalisiert. Das Stift hilft seit jeher unterschiedlichsten Sozialprojekten. So auch „VOLONTARIAT bewegt“, das im Jahr 2014 mit € 25.000,- unterstützt wurde.

VOLONTARIAT bewegt

„VOLONTARIAT bewegt“ ist eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und der Salesianer Don Boscos zur Förderung von Freiwilligeneinsätzen und Zivildienstleistungen im Ausland. Engagierte junge Frauen und Männer haben über diesen Verein die Möglichkeit, in Solidarität ein Jahr in einem Land Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas mitzuleben. Als Freiwillige engagieren sie sich unentgeltlich für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Straßenkinderprojekten, Jugendzentren, Schulen, Lehrwerkstätten, Berufsausbildungszentren und Kinderwohnheimen der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern. Sie leisten unterstützende Lehrtätigkeiten, assistieren im Bereich der Freizeitbetreuung und der offenen Kinder- und Jugendarbeit und engagieren sich so für die ganzheitliche Erziehung von Kindern

und Jugendlichen nach dem Vorbild des italienischen Sozialpioniers Don Bosco.

Ein Jahr lang leben junge Menschen in Solidarität mit der Bevölkerung vor Ort und lernen so die soziale Situation ihres Einsatzlandes kennen. Durch die tatkräftige Mitarbeit in einem Projekt haben VolontärInnen die Möglichkeit, in eine fremde Kultur einzutauchen und neue Perspektiven für ihr eigenes Leben zu finden. Bereits an die 420 junge Österreicherinnen und Österreicher haben seit 1997 durch ein Volontariat wertvolle Erfahrungen für ihr persönliches Leben gesammelt. Zu den aktuellen Einsatzländern zählen Äthiopien, Ecuador, Ghana, Indien, Lesotho, Malawi, Mexiko und die Philippinen.

Unterstützt werden die Volontariats-einsätze durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie durch private und kirchliche Initiativen.

VOLONTARIAT bewegt

1130 Wien, St.-Veit-Gasse 21
T: +43 1 879 0707 – 27,
info@volontariat.at, www.volontariat.at

Die Pfarre St. Paul in Norwegen

Erfolgsstory mit Besonderheiten: Vor 11 Jahren übernahmen Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg die katholische Pfarre im norwegischen Bergen: Seither hat sich die Zahl der Gläubigen fast vervierfacht!

Von Peter Schubert

Mit einer Steigerung von 4.000 auf über 14.000 Gläubige gelang in der Pfarre Bergen ein derzeit in der katholischen Kirche weltweit sehr rarer Erfolg. Besonders bemerkenswert ist, dass sowohl bei den Gläubigen als auch bei den Seelsorgern die „gebürtigen NorwegerInnen“ absolut in der Minderheit sind. Zwar traten nach Alois Arnstein Brodersen, Pfarrer in Bergen, ab 1989 mehrere Norweger in das Stift Klosterneuburg ein und waren auch Auslöser für die Bitte des damaligen Bischofs, eine norwegische Pfarre zu übernehmen, doch Pfarrer Alois blieb der einzige gebürtige Norweger vor Ort. Sein erster Kaplan war der Chorherr Clemens aus New Jersey, der durch seine Spanischkenntnisse besonders die Bürgerinnen und Bürger philippinischer Herkunft ansprechen konnte. Dessen Nachfolger, der Chorherr Albert aus Kielce in Polen, war die ideale Besetzung für die polnische Community in Norwegen.



Die dritte Besonderheit: Die absolut beherrschende protestantische Nationalkirche – 80 % gegenüber 2 % KatholikInnen – kooperiert fraktionsfrei mit der katholischen Pfarre. Für Erstkommunion und Firmung ist das katholische Gotteshaus viel zu klein, da wird kurzerhand die größere evangelische Kirche angemietet. Unter anderem wie auch bei der Bischofsweihe von Bischof Markus in Oslo 2005.

Markus Bernt Eidsvig wurde 1953 in Norwegen geboren, trat 1991 in das Stift ein und wirkte hier als Kaplan und Pfarrer. Später trug er als Novizenmeister die Verantwortung für den Nachwuchs der Augustiner-Chorherren in Klosterneuburg. 2005 vertraute ihm Papst Benedikt XVI. die Gläubigen seines Geburtslandes an und ernannte ihn zum Bischof von Oslo.

↑ **Oben:**

Die Pfarre St. Paul befindet sich in Bergen, der zweitgrößten Stadt Norwegens. Der Hafen der Stadt gehört zu den meistfrequentierten Seehäfen in Europa.

← **Links:**

Bischof Markus Eidsvig, Augustiner-Chorherr des Stiftes Klosterneuburg und Bischof in Oslo/Norwegen

Die Augustiner-Chorherren Klosterneuburgs sind inzwischen in Bergen fester Bestandteil der Gesellschaft geworden: Mit einem Haus für die Gemeinschaft – derzeit Pfarrer Alois und Kaplan Lukas – der Pfarre St. Paul mit Volksschule und ab Herbst mit einem neuen Gymnasium sind sie aktive Sendboten des Stiftes, genauso wie Bischof Markus in Oslo und sein Generalvikar Albert in der Prälatur Trondheim.

Diakonenweihe zweier Augustiner-Chorherren

Ignatius Sutel und Tassilo Lorenz wurden am 30. November 2014 zu Diakonen geweiht.

Von Walter Hanzmann

Die Diakonenweihe erhielten Ignatius Sutel und Tassilo Lorenz durch den Augustiner-Chorherrn des Stiftes Klosterneuburg und Bischof von Oslo, Markus Bernt Eidsvig, in der Pfarre Meidling. Die Pfarre Meidling im 12. Wiener Gemeindebezirk ist eine von 28 inkorporierten Pfarren des Augustiner-Chorherrenstiftes Klosterneuburg.

IGNATIUS Sutel

Ignatius Nicolae Sutel wurde am 18. Mai 1976 in Târgoviște, in Rumänien, geboren. Er maturierte 2007 und kam über „Concordia“ und P. Georg Sporschill ins Stift Klosterneuburg, wo er 2008 eingekleidet wurde. Er studierte Theologie in Heiligenkreuz und legte am 28. August 2012 die Ewige Profess ab. Zum Diakon wurde er am 30. November 2014 geweiht. Ignatius Sutel unterstützt in der Pfarre Meidling Pfarrer Berthold Koy Can. Reg. in seinen seelsorgerischen Tätigkeiten.



Wie werde ich Augustiner-Chorherr

Voraussetzungen: bestandene Reifeprüfung (Matura), kirchliches Engagement sowie die nötige geistige und körperliche Eignung. Persönliche Kontaktaufnahme mit dem Novizenmeister. Aufnahme ins Noviziat für die Dauer von einem Jahr. In dieser Zeit lernt der Novize das Stift, das Leben in der Gemeinschaft und den Orden kennen und übt sich in diese Lebensform ein. Ablegung der Einfachen Profess auf drei Jahre. Verpflichtung, auf Zeit in Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam zu leben. In dieser Zeit beginnt das Theologiestudium. Nach den drei Jahren der zeitlichen Profess legt der Kandidat die feierliche Profess ab und verpflichtet sich, auf Lebenszeit in der Gemeinschaft des Stiftes zu bleiben. Nach Ende des Studiums erfolgen die Weihe zum Diakon und das erste pastorale Wirken in einer Pfarre. Mit der Priesterweihe, die der Bischof während der Eucharistiefeier spendet, beginnt der Dienst am Volk Gottes.

TASSILO Lorenz

Dipl. Theol. Tassilo Dominic Lorenz wurde am 17. Jänner 1983 in Dettelbach in Bayern geboren. Er maturierte am Egbert-Gymnasium der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, studierte von 2004 bis 2006 Latein und Religion (Lehramt) in Bamberg und ab 2006 Theologie in Würzburg. 2010 schloss er sein Studium ab und wurde im Stift Klosterneuburg eingekleidet; er erhielt den Ordensnamen Tassilo. Nach seinem Noviziat begann er das Doktoratsstudium in Kirchengeschichte an der Universität Wien. Er legte am 28. August 2014 die Ewige Profess ab und wurde am 30. November 2014 zum Diakon geweiht. Tassilo Lorenz unterrichtet Religion an der Weinbauschule und am Gymnasium in Klosterneuburg.



→ **Rechts:**
Diakonenweihe in der Pfarrkirche Meidling:
v. l. n. r.: Abtprimas Propst Bernhard Backovsky,
Novizenmeister Anton Höslinger, Ignatius Sutel,
Bischof Markus Bernt I. Eidsvig, Tassilo Lorenz,
Dechant Benno Anderlitschka



Das Kreuz im Christentum

Das Christentum ist ohne Kreuz unmöglich. Es symbolisiert die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen.

Von Reinhard Schandl Can. Reg.

Kreuzigung galt als schmachlichste bzw. grausamste Hinrichtungsart der Antike; ab dem 5. Jahrhundert vor Christus ist sie belegt. Meder und Perser wandten diese Todesstrafe bei politischen Gegnern und Verbrechern an. Alexander der Große dürfte diese grausame Hinrichtungsmethode gekannt haben. Die Römer wandten die Kreuzigung nur bei nicht römischen Staatsbürgern, bei Ausländern, an. Der zum Tod Verurteilte wurde an den Armen am Kreuzesbalken fixiert. Das Gewicht des Leibes schnitt die Atemwege ab, was zum langsamen, qualvollen Tod durch Erstickten führte.

Im Zentrum unseres Glaubens steht Jesus Christus, und zwar als der Gekreuzigte

Wir betrachten das Kreuz Jesu jedoch nicht als Marterinstrument, sondern vielmehr als Hoffnungszeichen. Das Kreuz Jesu ist Zeichen der Hoffnung, Chance für einen Neubeginn und Zeichen des neuen Lebens, das in unsere Welt kommen will.

Das Kreuz Jesu steht für das Geheimnis der Liebe Gottes: Gott vergibt uns Menschen unsere Sünden mit den Tränen seines Sohnes, der am Kreuz stirbt. Das Kreuz Jesu ist das Geheimnis unseres Glaubens.

Das Kreuz Jesu, das seinerzeit auf Golgota aufgerichtet war, wurde im Laufe der Geschichte immer wieder aufgerichtet. Es wird auch heute aufgerichtet: in vielen Situationen, in denen Leid drückend schwer erfahren wird, erfahren sich Menschen niedergebeugt unter der Last des persönlichen Kreuzes und fühlen sich vielfach allein gelassen. Das Kreuz kann das eigene Leben so plötzlich durchkreuzen, Pläne zunichte machen, und wir stehen hilflos da und finden weder einen Ausweg noch eine Antwort.

Das Kreuz Jesu ist Geheimnis unseres Glaubens: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir“, bekennen wir in jeder Eucharistiefeier. Jesus steigt in die tiefsten Abgründe unseres Leids. Er lässt uns erfahren, dass Gottes Liebe über den Tod hinausgeht.

Sein Kreuz ist nicht das Ende, es weist über den Tod hinaus: „Deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“, beten wir voll Vertrauen.

Kreuz und Leid haben einen festen Platz in unserem Leben – doch sie sind überwunden im Kreuz Jesu. Denn auf das Ereignis des Karfreitags folgt Ostern, die Erfahrung eines Lebens, das kein Kreuz mehr festhalten kann. Ein Leben, das den Tod überwindet. Ein Leben, zu dem wir alle unterwegs sind: in der Geborgenheit Gottes – ewiges Leben!



← Links:
Ludwig Gebhard
(1933-2007),
Ikone des Glaubens,
Farbstiftzeichnung

Golgota

Golgota ist ein Felsen außerhalb der antiken Stadt Jerusalem. Neutestamentlicher Überlieferung zufolge wurde dort Jesus an einem Freitag um das Jahr 30 gekreuzigt.

Gottesdienstordnung

Stiftskirche

Regelmäßige Gottesdienste

Eucharistiefeier

Sonn- und Feiertag:
9.00, 11.00, 18.00 Uhr
Montag bis Freitag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
8.00 Uhr (Prälatenkapelle)
Samstag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
9.00 Uhr (Spitalskapelle)
18.00 Uhr (Stiftskirche)

Stundengebet:

Laudes (deutsch):
Sonn- u. Feiertage 7.45 Uhr
Vesper (lateinisch):
Sonn- u. Feiertage 17.30 Uhr
Mittagsgebet:
Montag bis Samstag
12.00 Uhr

Beichte und Anbetung:

(außer Juli, August)
Samstag 17.00-17.45 Uhr

Geburtstagsmessen in der Stiftskirche:

26. Februar, 26. März,
30. April, 28. Mai, 25. Juni
jeweils um 8.00 Uhr.
Anschließend Frühstück im
Pfarrheim, Schiefergarten 1.

Zusätzliche Gottesdienste

Sa., 14. Februar 2015:
15.00 Uhr Tag der
Stiftspfaffen
18.00 Uhr Pontifikalmesse

Mi., 18. Februar 2015:
Aschermittwoch
18.00 Uhr Pontifikalmesse,
Aschenkreuz

**Fr., 20., 27. Februar, 6., 13.,
20. und 27. März 2015:**
17.30 Uhr Kreuzwegandacht

So., 29. März 2015:
Palmsonntag
9.00 Uhr Palmsegnung, Pro-
zession und Pontifikalmesse

Do., 2. April 2015:
Gründonnerstag
7.00 Uhr Lesehore u. Laudes
19.00 Uhr Messe vom
Letzten Abendmahl
21.00 Uhr Ölbergandacht

Fr., 3. April 2015:
Karfreitag
7.00 Uhr Lesehore u. Laudes
14.30 Uhr Kreuzweg
19.00 Uhr Karfreitagssliturgie

Sa., 4. April 2015:
Karsamstag
7.00 Uhr Lesehore u. Laudes
20.00 Uhr Feier d. Osternacht

So., 5. April 2015:
Ostersonntag
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

**Fr., 1., 8., 15., 22. und
29. Mai 2015:**
17.30 Uhr Maiandacht

11., 12. und 13. Mai 2015:
6.30 Uhr Bittprozession,
Bittmesse

So., 24. Mai 2015:
Pfingsten
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

Mo., 25. Mai 2015:
Pfingstmontag
10.00 Uhr Firmung

Do., 4. Juni 2015:
Fronleichnam
9.00 Uhr Pontifikalmesse,
Fronleichnamsprozession
17.15 Uhr Pontifikalvesper



Do., 28. August 2015:
Hl. Monika
15.00 Uhr Einkleidung,
Erste Vesper
18.15 Uhr Lesehore

Fr., 28. August 2015:
Hl. Augustinus
10.00 Uhr Pontifikalamt
15.00 Uhr Zweite Vesper

Di., 8. September 2015:
Mariæ Geburt
Anbetungstag
18.00 Uhr Pontifikalamt

Pfarrkanzlei Öffnungszeiten

Sekretariat
Judith Rill,
Christian Kozich,
Oliver Stein

**Montag, Dienstag
und Donnerstag**
9.00-12.00 Uhr

Donnerstag zusätzlich
17.00 - 19.00 Uhr

T: +43/2243/411-112, F: -36
pfarrkanzlei@diestiftspfarr.at
www.diestiftspfarr.at

Gottesdienstordnung

Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud

Regelmäßige Gottesdienste

Vesper und Eucharistiefeier

Jeden ersten Samstag im Monat: 17.45 Uhr Vesper, 18.00 Uhr Vorabendmesse,
anschließend Agape

Ausnahme Mittwoch, 11. März:
Todestag von Pius Parsch (mit Abtprimas Propst Bernhard Backovsky)

3400 Klosterneuburg, Leopoldstraße 31
Kontakt: pius.parsch@stift-klosterneuburg.at

Ein Zuhause FÜR STRASSENKINDER



Pater Markus Inama SJ
Vorstand CONCORDIA Sozialprojekte



SCHENKEN SIE ZUKUNFT!

Seit mehr als 20 Jahren gilt das besondere soziale Engagement der Concordia Sozialprojekte den verlassenen Kindern Rumäniens, Bulgariens und der Republik Moldau.

Hunderte Buben und Mädchen wurden bereits von der Straße geholt und in Häusern untergebracht, wo viele von ihnen zum ersten Mal erfahren konnten, was es heißt, sicher zu sein vor Hunger, Kälte und Gewalt.

Das Stift Klosterneuburg unterstützt die Concordia Sozialprojekte durch den Bau neuer Häuser und die Übernahme der laufenden Kosten von der Gebäudeerhaltung bis zur Versorgung der Kinder mit Nahrung, Kleidung und Unterrichtsmitteln.

Wenn Sie uns dabei helfen wollen, möglichst rasch ein neues Zuhause und neue Hoffnung zu schenken, spenden Sie bitte:



SPENDENKONTO:

**Concordia Sozialprojekte –
Ein Zuhause für Straßenkinder**

Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000
BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisenlandesbank NÖ:

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148
BIC: RLNWATWW

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar –
unsere Registrierungsnummer: SV 1477